



UNIVERSITÄTS-  
BIBLIOTHEK  
PADERBORN

## **Weltwende**

**Stegemann, Hermann**

**Stuttgart, 1934**

Europa im Gegenangriff

---

[urn:nbn:de:hbz:466:1-75363](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-75363)

ihnen die Türken, die dem Okzident feindlich zugeordnet blieben, im europäischen Staatengefüge zu Sitz und Gewalt gekommen waren, ist die Offensive Asiens und mit ihr die erste Phase dieses Kampfes um Eurasion zu Ende gegangen. Aber noch im Jahre 1683, bei dem letzten Ansturm der Türken auf Wien, ist das europäische Gemeingefühl von der asiatischen Gefahr erregt worden, ob auch Ludwig XIV. die Feinde des Abendlandes „sans déplaisir“ vor den Toren der Kaiserstadt erscheinen sah und dem Polenkönig Johann Sobieski keinen Dank dafür wußte, daß er dem Kaiser als Allierter zu Hilfe eilte.

\*

Europa hat sich in die Offensive Asiens nicht ergeben. Es stieß von Anfang an dagegen. Vielleicht erzählt schon die Ilias von dem ersten geschichtlichen Gegenangriff, so sehr man sich auch darauf besinnen muß, daß die kleinasiatische Gegenküste dem hellenischen Machtkreis verschwifert war und alles, was sich dort abspielte, örtlich gebunden blieb. Auch der Vorstoß des Darius Hystaspes über den Nordbalkan und die Donau fügt sich in dieses für sich abgefestete Bild. Der Grieche, der bei Marathon und Platää in bedrängter Abwehr focht, schlug den Feind nicht auf dem Glacis Europas, sondern in der zum eigenen Kosmos gewordenen Levante. Erst Alexander der Große sprengte den Rahmen und riß Asien auf seinem indischen Feldzug bis zur Turkmenersteppe und zum Pendschab auf. Diese Eroberungen sind wieder verloren gegangen, aber die Römer haben die Euphratgrenze bis zum letzten Augenblick gehalten. Dann wandte Byzanz seine ganze Kraft daran, die Pforten des Orients zu behaupten und zu sichern. Dabei blieb's, bis das Christentum sich gegen den Islam in Bewegung setzte. Das Gesetz des Handelns kehrte nach Europa zurück. Die Kreuzzüge erscheinen in diesem Zusammenhang als eine großangelegte Gegenoffensive des Okzidents. Den größten Zug aber brachte der Russe ins eurasische Spiel. Er, der von der asiatischen Offensive am tiefsten getroffen wurde und im 13. Jahrhundert ganz unter mongolische Herrschaft kam, rang sich heldenhaft wieder empor und setzte schon im 17. Jahrhundert zum entscheidenden Gegenangriff an. Da lag Kiptschak, das Reich der Goldenen

Horde, schon zerstört. Nun öffnete sich die Weite des asiatischen Nordlandes. Als der Kosakenhäuptling Berma Timofejew im Jahre 1581 bis zum Irtysh ritt, die Feste Sibir eroberte und das noch unbegrenzte Land dem Zaren Iwan IV. zu Füßen legte, wurde der Kampf um Eurasion zum Kampf der Europäer um Asien. Die Gegenoffensive der Russen nahm die Gestalt eines auf Eroberung gerichteten säkularen Feldzuges an.

Auch der Angriff der maritim gerichteten Völker Europas war unterdessen in Fluß gekommen. Die Portugiesen hatten zu Anfang des 16. Jahrhunderts die Küsten Ostindiens erreicht, Franzosen und Engländer folgten nach und kämpften dort bis zum Ende des 18. Jahrhunderts um Herrschaft und Gewinn. Der Brite trug den Sieg und mit ihm ganz Indien davon. Napoleon Bonaparte fand nicht mehr Zeit noch Kraft, das leicht eroberte Ägypten zur Basis eines assyrisch-indischen Feldzuges zu machen, um auf dem Landwege Ersatz zu bringen. Der Sand von mehr als 2000 Jahren hatte die Spuren Alexanders des Großen verweht.

Um diese Zeit waren die Russen schon lange der ganzen Länderbreite vom Ural bis zum Schotksischen Meerbusen Herr geworden, und als das 19. Jahrhundert sich neigte, standen sie auf den Südhängen des Kaukasus, vor den Nordtoren Indiens und am Japanischen Meer. Sie hatten die dünne Saat ihres beweglichen Volkes über alle Tundren und Steppen ausgestreut und die Brücke zum amerikanischen Festland geschlagen.

Im Süden aber war der Franzose doch noch zu eigenem Besitz gekommen. Er hatte Annam erobert und Siam gebeugt und sich auch im Osten ein Kolonialreich geschaffen. Da die Holländer die großen Sundainseln behauptet und die Vereinigten Staaten von Amerika die spanischen Philippinen an sich gebracht hatten, zog sich nun vom Roten Meer bis zu den japanischen Gewässern eine Zone europäischen Herrschaftsbereiches, die die reichsten Gebiete Asiens umschloß.

Nur die europäischste Macht, das zu spät erstandene zweite Deutsche Reich, ist trotz des ungeheuren Auftriebs der Wirtschaft nicht mehr zu größerer Landnahme in Asien gekommen, sondern mußte sich mit der Pachtung Kiautschous begnügen, die, jedem Zugriff preisgegeben, einsam unter den roten Felsen Shantung lag.